

Zu begrüßen ist nicht zuletzt das Verzeichnis der wichtigsten dogmatischen Stellen im Alten Testament, nach ihren Standorten und nach Materien, wie auch das Verzeichnis der bei Bainvel-Schäfer behandelten alttestamentlichen Schriftstellen.

Dr G. Kieffer.

Semina. I. Band: Supra Petram I. Festtagspredigten. Von Stephan Fink, Dekan und Stadtpfarrer. Rottenburg a. N., Badersche Verlagsbuchhandlung (326). Brosch. M. 6.40, kart. M. 7.20, geb. M. 7.80.

Unter dem Obertitel Semina will der Autor nacheinander mehrere Predigtände erscheinen lassen, deren Untertitel in origineller Weise der Rede des Herrn bei Luk. 8 entnommen sind. Supra petram: die Sonn- und Festtagspredigten, „weil von dem in diesen Tagen verschwenderisch ausgestreuten Samen viel auf steinigen Grund fällt“; Secus viam: die Gelegenheitspredigten verschiedener Art; Inter spinas: die Fastenpredigten nebst fünf Silvesterpredigten; In terram bonam: Kinderpredigten.

Zur Besprechung liegt der erste Band vor: Supra petram, der die Festtagspredigten enthält, und zwar je zwei für die meisten Feste, für Weihnachten sechs, für Ostern fünf, für Pfingsten vier, für die Kirchweihe drei; als Patron wird gefeiert der heilige Martinus, dem zwei Predigten gewidmet werden. Wenn der hochsinnige Bischof von Keppler mehrmals, sogar noch unmittelbar vor seinem Tode den Verfasser aufforderte, Predigten zu veröffentlichen, so war das nicht bloß eine Aufmunterung, sondern zugleich ein gutes Omen, das den neu veröffentlichten Predigten mit auf den Weg gegeben wurde.

Was ist es denn, das diese Predigten auszeichnet? Ist es das tiefe, liebevolle Sichversenken in das zu behandelnde Geheimnis, nach der Weise des heiligen Bernard? Der Reichtum, die Tiefe und Erhabenheit der Gedanken? Die lebendige, anschauliche, zugleich zur Überzeugung führende Begründung der christlichen Wahrheit? Die hinreißende, affektvolle Beredsamkeit, die das Herz bis ins tiefinnerste erfaßt und den Willen mit fortreißt?

Was diesen Predigten zukommt, das ist vor allem der enge Anschluß an die Heilige Schrift und die kirchliche Liturgie, eine klare Gliederung, die der Geist sofort erfaßt und auch fürs spätere Fortwirken bewahrt, eine gewählte, zugleich kräftige Sprache, eine treffliche Anzahl von Beispielen, die mitunter erschütternd wirken. Vor allem aber Originalität, die nicht nach alten Schablonen arbeitet, sondern aus dem eigenen Herzensgrund die lebenspendende Wahrheit sprudeln läßt und auf jedem Schritt den Mann verrät, dessen Geisteskind die Predigt ist. Originell ist öfters die Themastellung, mitunter so urwüchsig, daß sie an vergangene Zeiten erinnert, und ein ge strenger, auf den Bahnen der Tradition wandelnder Professor vielleicht geneigt wäre, sie bei seinen Schülern zu rügen. Wie: Christkinds Investitur, Installation und Inthronisation. Was uns der süsse Gast der Seele ins Gästebuch schreibt. Intuition des Meisters und des Jüngers. Sorglos und doch voll Sorge. Nicht weniger originell ist die Einteilung der zweiten Neujahrspredigt, wenn das Schaltjahr uns lehrt: 1. Umschalten. 2. Ausschalten. 3. Den Licht- und Kraftstrom einschalten. Der Kenner der Kunstgeschichte hört mit Spannung zu, wenn ihm Gemälde von Führich, Correggio, Watts, Tobias Weiß, A. M. von Oer, Dürer vorgeführt und eingehend beschrieben werden: allenfalls ist für das Volk leichtverständlicher der Hinweis auf das

Chorfenster der eigenen Kirche in der fünften Osterpredigt, da die Gläubigen die dort dargestellten Geheimnisse frischlebendig vor Augen haben.

Dr G. Kieffer.

Heilige Saat. Predigtskizzen für das ganze Kirchenjahr. Herausgegeben von *Dr Nikolaus Gengler* mit E. Burger, A. Obendorfer, L. Wolpert. Band I: 1. Adventsonntag bis 6. Sonntag nach Epiphanie, Fest der Unbefleckten Empfängnis Mariä, Mariä Lichtmeß, Presesonntag, Schulsonntag, Zykluspredigten. Brosch. M. 6.20, in Leinen M. 8.20.

Dieser erste Band ist in der Reihenfolge des Gesamtwerkes der dritte. Die beiden ersterschienenen Bände (Band II: Sonntag Septuagesima bis 6. Sonntag nach Ostern mit Anhang; Band III: Pfingstsonntag bis 12. Sonntag nach Pfingsten nebst Anhang) haben sich in kurzer Zeit viele Freunde erworben, derart, daß Band II bereits Anfang 1931 in zweiter Auflage erscheinen wird.

Nach Angabe des Titels sind es Predigtskizzen, die hier geboten werden, keine ausgearbeiteten Predigten, wie unsere alten und neuen homiletischen Meister sie vorgetragen und niedergeschrieben haben. Treffend heißt es im Vorwort: „Der vorgelegte Stoff ist nackte, kalte Wahrheit; die Glut und Wärme und Überzeugungskraft kann man niemand geben, die muß jeder Prediger in sich selbst erzeugen, bezw. vom Heiligen Geiste sich erflehen. Darum heißt es viel beten und betrachten. Sit orator antequam sit dictor (S. Aug.).“ Klarheit, Wahrheit und Anschaulichkeit sind die Leitsterne, nach denen die Themen aufgestellt und bearbeitet werden, nicht minder Neuheit und Aktualität. Selbst derjenige, der bereits viele Jahre vor demselben Publikum an jedem Sonn- und Festtag nach ernster Vorbereitung aufgetreten ist, wird in diesen Predigtskizzen manchen Gedanken finden, der seinen Ideenschatz bereichert und ihm eine willkommene Gabe für die Predigtvorbereitung ist. Man lese etwa, was da über die Auswüchse, die Gefahren und Sündhaftigkeit der modernen Kleidermoden gesagt wird, oder die dritte Predigtskizze auf das Weihnachtsfest, speziell den zweiten Punkt, der die Feindseligkeiten vorführt. Wenn manche Beiträge Stoff für mehrere Predigten abgeben, erscheinen andere ärmer an geeignetem Predigtmaterial. Als willkommen sind auch die neuen frischen Beispiele anzusprechen, da selbe geeignet sind, dem Prediger für das Requisit der Anschaulichkeit treffliche Dienste zu leisten. Im Zeitalter des Rundfunks, des Lichtbildes, der illustrierten Blätter kann ja unsere Predigt noch weniger als bisher auf das Moment der Illustration verzichten.

Dr G. Kieffer.

Paulus. Seine Bekehrung und seine Weltmission. Von Bischof *Dr S. Waitz*. 8° (228). Innsbruck 1931, „Tyrolia“. Kart. M. 4.—, Leinen M. 5.20.

Schon als Rezensent das Lebensbild von Bischof Waitz las, das dieser in dem Sammelwerk von Heinrich Mohr (*Menschen und Heilige*, Freiburg, Herder 1930) veröffentlicht hat, drängte sich ihm der Gedanke auf: Was muß sich der Bischof von Feldkirch in seinem Leben eingehend mit dem heiligen Paulus beschäftigt haben, da er so über ihn zu schreiben weiß, und da er den größten Apostel aller Zeiten unserer Gegenwart so unmittelbar nahe zu bringen versteht. Kein